

Die Zeit lässt sich nicht anhalten

Aus meiner Sicht

Wohin steuert die CDU bei der Homo-Ehe? Hier schreibt ein betroffener CDU-Abgeordneter. Er sagt: Teile der Partei verstehen die Veränderungen in der Gesellschaft nicht.

VON PATRICK SCHREIBER

Was verbindet Frankfurt am Main, Stuttgart, Karlsruhe und seit Sonntag auch Wiesbaden miteinander? Diese vier Städte stehen symbolisch für die oft beschworene Großstadtschwäche der Union, denn hier ging der Volkspartei CDU in den letzten 12 Monaten das jeweils von ihr gestellte Stadtoberhaupt verloren. Unter den 20 deutschen Großstädten stellt die CDU gerade mal noch in dreien – in Düsseldorf, Dresden und Wuppertal – die Oberbürgermeisterin beziehungsweise den Oberbürgermeister.

Aber was macht die CDU falsch, dass man ihr im Milieu der Großstädte immer weniger, um nicht zu sagen gar kein Vertrauen mehr entgegenbringt? Sind es immer die falschen Köpfe? Liegt es an zuvor falsch getroffenen Entscheidungen im kommunalen Alltag? Oder spielt vielleicht doch die gesamte gesellschaftspolitische Linie der Union eine Rolle? Und Angela Merkel kann ja wohl kaum überall die Oberbürgermeisterkandidatin der CDU sein.

In meinen Augen haben einige Teile meiner Partei noch nicht verstanden, wie schnell sich die Gesellschaft, vor allem in den Großstädten, emanzipiert und weiterentwickelt hat. Das gilt in unserer Wohlstandsgesellschaft insbesondere auch für Fragen rund um die Familien- und Gesellschaftspolitik.

Die derzeit immer wieder aufkommende Diskussion zur Gleichstellung eingetragener Lebenspartnerschaften – von vielen liebevoll als „Homo-Ehe“ verspottet – steht symbolisch dafür, dass die Gesellschaft in Deutschland, im Übrigen auch im Rest Europas, längst bereit ist, „das Andere“ neben der traditionellen Ehe aus Frau und Mann zu akzeptieren. Ein Blick nach Spanien oder Großbritannien reicht schon aus, um zu sehen, dass selbst die regierende katholisch-konservative Partido Popular und die konservative Partei um Premierminister Cameron diesen programmatischen Wandel vollzogen haben.

Dass große Städte schon immer als Vorreiter für gesellschaftliche Entwicklungen galten, ist seit dem Mittelalter bekannt. Daran finde ich auch nichts verwerflich, ganz im Gegenteil. Was sich in den Ballungszentren auf Dauer bewährt, wird über kurz oder lang zur Normalität in ländlich geprägten Gefilden. Den ländlichen Räumen kommt somit eine Art Filterfunktion für gesellschaftliche Trends und Entwicklungen zu, denn nicht alles Neue hat eine Zukunft oder Überlebensgarantie. Daran wird sich auch nie etwas ändern. Die Zeit sowie die damit einhergehenden Veränderungen und Neuerungen lassen sich jedoch nicht anhalten, und das ist auch gut so!

Warum versuchen einige wenige dennoch, den Lauf der Zeit aufzuhalten? Ich würde das nicht als rückständig bezeichnen, es ist viel mehr der Versuch, mit Lehren, Weisheiten und Denkmustern aus vergangenen Zeiten eine Fortentwicklung unserer Gesellschaft zu stoppen und alles beim bekannten und vertrauten Status Quo zu belassen. Hätten wir im Bereich der Forschung, der Medizin, der technischen Entwicklung oder bei anderen gesellschaftspolitischen Fragen wie beispielsweise dem Frauenwahlrecht die gleichen Antworten gegeben, so wäre Deutschland wohl kaum Klassenprimus unter den Industrienationen dieser Welt und Musterbeispiel für viele Entwicklungsländer.

Wo würden wir heute stehen, wenn wir die immer wieder postulierte Lehre aus der Weimarer Republik – die Deutschen können mit Demokratie nichts anfangen – nicht widerlegt hätten? Wer hätte vor 30 Jahren gedacht, dass heutzutage auch Familienväter die Elternzeit in Anspruch nehmen? Ich glaube nicht, dass dies heute noch irgendwer kritisiert oder gar verurteilt, nur weil uns die Tradition sagt, der Mann geht mit der Keule auf die Jagd, und die Frau steht an der Feuerstelle und erzieht die Kinder.

Die Gretchenfrage besteht für mich also darin, wovor man in bestimmten Kreisen – die es im Übrigen in jeder Partei gibt – eigentlich Angst hat und welche Vorstellung diese Protagonisten über das Zusammenleben zweier Frauen oder zweier Männer haben. Warum soll zwei sich liebenden Menschen des gleichen Geschlechts, die füreinander Verantwortung übernehmen,



Patrick Schreiber sitzt für die CDU im sächsischen Landtag.

Foto: kairospress

Warum versuchen einige wenige dennoch den Lauf der Zeit aufzuhalten?

die die gleichen Werte wie Treue, Fürsorge und Engagement für die Gesellschaft leben und die in einigen Fällen ebenso Kinder großziehen, nicht die gleiche Akzeptanz entgegengebracht werden, wie wir sie „dem Normalen“ gegenüber pflegen?

Warum verstecken sich führende Politiker meiner Partei immer wieder hinter Artikel 6 des Grundgesetzes, in dem geschrieben steht „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“, allerdings keine Rede von „Ehe bestehend aus Mann und Frau“ oder „Familie bestehend aus Mutter, Vater und Kindern“ ist. Selbst Artikel 22 der sächsischen Verfassung ergänzt dazu noch: „Wer in häuslicher Gemeinschaft Kinder erzieht oder für Hilfsbedürftige sorgt, verdient Förderung und Entlastung.“ Ich denke nicht, dass sich die häusliche Gemeinschaft über das Geschlecht der in ihr lebenden Menschen definiert, sondern vielmehr über die von mir bereits genannten grundlegenden Werte und Tugenden des Zusammenlebens in einer Partnerschaft.

Natürlich ist und bleibt eine intakte Familie der sicherste Ort für Kinder und die Ehe die wohl stabilste Form des Zusammenlebens zweier Menschen. Warum muss das aber nur für Menschen unterschiedlichen Geschlechts gelten, und warum gesteht man dies nicht auch einem homosexuellen Paar zu, erst recht, wenn die Verantwortung für Kinder bereits besteht?

Es ist meiner Meinung nach ein Irrglaube, die Existenz unserer Gesellschaft lediglich vom Tausch zwischen einer Frau und einem Mann abhängig zu machen. Kinder sollten und werden dann geboren, wenn sich die Eltern ihrer Verantwortung bewusst sind und die Gesellschaft die notwendigen Rahmenbedingungen schafft, dass sie ihrer Verantwortung auch gerecht werden können. Es wird künftig kein Kind weniger geboren, nur weil man verheirateten homosexuellen Paaren ohne Kinder die gleichen Rechte einräumt, wie kinderlosen heterosexuellen Eheleuten. „Familie ist für uns überall dort, wo Eltern für Kinder und

Kinder für Eltern Verantwortung übernehmen“, so die Definition im Grundsatzprogramm der CDU Deutschlands. Aus meiner Sicht werden wir dieser Definition derzeit nur bedingt gerecht. Viel zu sehr fokussiert sich die jetzige Diskussion auf materielle Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel das Ehegattensplitting.

Auch wenn es jetzt verwundern wird, aber auch ich bin gegen die steuerliche Gleichstellung von kinderlosen gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften mit der heterosexuellen Ehe, in der Kinder auf- und großgezogen werden.

Aus meiner Sicht muss sich die steuerliche Bevorteilung an der Aufgabe der Kindererziehung orientieren und nicht nur an der Institution Ehe. Deshalb gehört das Ehegattensplitting abgeschafft und durch ein Familiensplitting ersetzt. Dabei dürfen Hetero oder Homo keine Rolle spielen, sondern es muss die eigentliche Aufgabe gegenüber unserer Gesellschaft – das Auf- und Großziehen von Kindern – finanziell unterstützt werden. Hierin sehe ich den einzigen Verlust für die bisherige Ehe zwischen Mann und Frau ohne Kinder, damit kann ich – und ich denke der Rest der Gesellschaft ebenso – sehr gut leben.

Die Union ist eine Volkspartei. Das zeigt sich vor allem auch an der derzeitigen sehr differenzierten Diskussion um die Akzeptanz eingetragener Lebenspartnerschaften. Wie unterschiedlich die Partei mit diesem Thema umgeht, lässt sich sehr gut durch die verschiedenen Richtungen der einzelnen Landesverbände belegen.

Allen Mitgliedern meiner Partei – vor allem hier in Sachsen – nun aber Intoleranz oder gar Homophobie zu unterstellen, wäre genauso falsch wie zu glauben, dass alle Mitglieder der SPD oder der Grünen uneingeschränkte Fans der homosexuellen Community sind, nur weil sich Claudia Roth auf

jedem Christopher Street Day besonders bunt kleidet. Ich habe in meiner Partei bisher nie Ausgrenzung erfahren müssen, auch wenn es immer mal wieder sehr schwerfällt, bestimmte Äußerungen und Ansichten einiger Weniger nachvollziehen oder aushalten zu können. Aus meiner Sicht sollte man einen Politiker auch nicht nach seiner sexuellen Orientierung beurteilen, sondern ihn – wie jeden anderen Menschen auch – an seinen Taten messen. Auch die CDU hat und hatte in ihrer Geschichte bereits solche Politiker, und ich kann nur hoffen, dass es künftig wieder mehr vom Typ Ole von Beust geben wird.

Politik bedeutet für mich, ein Land fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen. Um diese Herausforderungen zu erkennen, sollten wir aber weniger auf Gerichtsurteile warten, sondern uns vielmehr an den Bedürfnissen und Vorstellungen der Menschen orientieren und unsere Verantwortung für die gesamte Gesellschaft, für Randgruppen und Mehrheit, wahrnehmen. Gelebte Traditionen sind dabei entscheidende Stützen, nur dürfen wir eben nicht vergessen, diese Stützen immer mal wieder auf ihre Belastbarkeit hin zu überprüfen. Im schlimmsten Fall knicken diese nämlich irgendwann einmal komplett weg. Es wäre schade drum!

Unser Autor

- Patrick Schreiber (33), ist Landtagsabgeordneter der CDU. Der Dresdner saß auch im Stadtrat. Nach einer Ausbildung zum Restaurantfachmann studierte er in Dresden Geschichte.
- Unter dem Titel Perspektiven veröffentlicht die Sächsische Zeitung kontroverse Essays, Analysen und Interviews zu aktuellen Themen. Texte, die Denkanstöße geben, zur Diskussion anregen sollen.

Geschmäcker sind verschieden, aber wir lieben sie alle.

Was Sie? Zeigen Sie uns Ihr Lieblingsrezept und gewinnen Sie tolle Preise auf edeka.de

Buitoni
Original italienische Teigwaren
versch. Ausformungen (ausgenommen Lasagne, Eiche Tricolore und Spaghetti Lang 52cm)
500g Packung
1kg = € 1,32

SUPER-KNÜLLER
Sparen 48%
0.66

Rama Original
500g Becher + 20% gratis
1kg = € 1,65

Sonderposten!
Nur solange der Vorrat reicht.

SUPER-KNÜLLER
Sparen 37%
0.99

müller Müllermilch versch. Sorten, z.B. Schoko, 400ml, 1l = € 1,38
Flasche / Becher

SUPER-KNÜLLER
Sparen 30%
0.55

Maggi 5 Minuten Terrine versch. Sorten, z.B. Nudeln in Rahmsauce, 63g, 100g = € 1,10
Becher

SUPER-KNÜLLER
Sparen 36%
0.69

Leibniz Butterkeks 200g, 100g = € 0,44
Choco Keks Vollmilch oder Edelherb, 125g
100g = € 0,70
Packung

SUPER-KNÜLLER
Sparen 36%
0.88

MM Extra Sekt trocken, halbtrocken oder Rosé trocken
0,75l Flasche
1l = € 3,32

SUPER-KNÜLLER
Sparen 28%
2.49

Jim Beam Kentucky Straight Bourbon Whiskey 40% Vol., 0,7l Flasche
1l = € 14,27

SUPER-KNÜLLER
Sparen 28%
9.99

Garnier Fructis Shampoo 250ml
100ml = € 0,60 oder 200ml
100ml = € 0,75
versch. Sorten
Flasche

SUPER-KNÜLLER
Sparen 34%
1.49

Diese Artikel sind in den mit dieser Werbung gekennzeichneten Märkten erhältlich. Alle Angebote gültig bis Samstag 16.03.2013, KW 11. Wir haben uns für diesen Zeitraum ausreichend bevorratet. Bitte entschuldigen Sie, wenn die Artikel auf Grund der großen Nachfrage dennoch im Einzelfall ausverkauft sein sollten. Abgabe in haushaltsüblichen Mengen. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. EDEKA ZENTRALE AG & Co. KG, New-York-Ring 6, 22927 Hamburg. Ihren nächsten EDEKA-Markt finden Sie unter: www.edeka.de/marktsuche